

Vom Gehalt der Worte

Autor(en): **Trinkler, Anton U.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **84 (1977)**

Heft [8]

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Gehalt der Worte

Zwei aktuelle Beispiele aus zwei ganz verschiedenen Lebensbereichen mögen uns wieder einmal vor Augen führen, wie wenig doch wir im allgemeinen auf den Gehalt der Worte achten:

Seit 1962 gibt es eine Protestbewegung innerhalb der Psychologie: die humane oder humanistische Psychologie. Der Mensch sollte endlich als Ganzes betrachtet werden. Nach 100 Jahren wissenschaftlicher Psychologie kommt man gescheitert zur blendenden Erkenntnis, dass die seelischen, inneren geistigen Vorgänge des Menschen und sein sich daraus ergebendes Verhalten nicht länger auf irgendwelche Teilaspekte seiner Existenz reduziert bleiben sollte. – Wenn Psychologie nicht abartig missbraucht wird, bleiben die beiden Begriffe «Psychologie» und «human» immer beisammen. Eine Wissenschaft ohne Humanität gibt es nicht, meine ich, es sei denn, dass man sich mit Stück- und Flickwerk und pseudowissenschaftlichem Kram zufriedengibt.

Seit wenigen Monaten haben wir sogar eine humane Bombe. Welch unsinnige Beschreibung! Wir töten heute sauber und human. Die wissenschaftliche Technik und ein kritikloser Journalismus wollen dies der Menschheit weis machen.

Ich denke. Darum bin ich. Denken und Sein müssen mich aber dazu bringen, dass ich nicht jeden Unsinn bedenkenlos und kritiklos akzeptiere. Das ist mindestens ein Ansatz zum Menschsein.

Anton U. Trinkler